

Damit die Studenten öfter in die Stadt kommen

Studenten der Verwaltungs-Hochschule analysieren den Busverkehr in Richtung Hochschulen. Die Stadtwerke greifen die Ansätze auf und prüfen, was sich verbessern lässt.

Von Christoph Plass

Hof – Die Dozenten der Hofer Verwaltungs-Hochschule wollen, dass ihre Studenten unter der Woche mehr in die Hofer Kneipen gehen. Zumindest wollen sie ihnen mehr Möglichkeiten geben, am Hofer Leben teilzunehmen – was zu vielen Tages- und vor allem Nachtzeiten oft schon durch eine erste Hürde erschwert wird: den vergleichsweise schwach aufgestellten öffentlichen Nahverkehr von und zu den Hofer Hochschulen. „Oft steht bei den Studierenden die Frage im Raum, ob es sinnvoller wäre, mit dem Auto zu fahren, den Bus zu nehmen, oder doch lieber zu laufen, um beispielsweise Einkäufe zu erledigen oder den Nachmittag im Schwimmbad zu verbringen“, schreiben fünf von ihnen

„Die Stadtwerke haben unsere Vorschläge offen aufgenommen.“
Dozent Jan Friedrich



als Einleitung zu einer Projektarbeit. Diese dient in erster Linie dazu, im Rahmen ihres Studiums das wissenschaftliche Arbeiten im Fach Statistik zu üben – in zweiter Linie könnten sich daraus aber ganz konkrete Verbesserungen im Hofer Nahverkehr ergeben.

Die Erhebung: Wenn die Studenten den Bus nutzen, dann überwiegend, um zur Hochschule oder wie-

der nach Hause zu gelangen. Ansonsten fahren sie zum Shoppen/Einkaufen oder zum Untreusee. Für abendliche Fahrten zum Feiern – beziehungsweise danach wieder in Richtung Hochschule – wird der Bus fast nicht genutzt. Anmerkung dazu: Der letzte Spätverkehr-Bus werktags am Abend erreicht die Hochschule um 20.57 Uhr. An der Umfrage hatten sich von 882 Befragten 100 Studenten der Verwaltungs-Hochschule beteiligt. Die Erhebung als solches, der Umgang mit den Daten und die statistische und juristische Auswertung daraus wurden benotet: „Es ging um den wissenschaftlichen Ansatz und ums korrekte Vorgehen bei der Erstellung einer solchen Analyse – und natürlich um die Anwendung der juristischen Beurteilung, die sich daraus ergeben kann“, erklärt der verantwortliche Dozent Jan Friedrich. Dass das Projekt als Nebeneffekt die tatsächliche Situation verbessern könnte, freut ihn dabei umso mehr.

Der Grund für das Projekt: Statistik-Dozent Jan Friedrich sitzt in fahrrad-unfreundlichen Jahreszeiten selbst täglich im Bus zwischen Krötenbruck und der Hochschule – er begegnet dabei aber nicht unbedingt vielen Studenten. Informatiker Friedrich, geborener Töpener, ist vor einem Jahr von München aus wieder nach Hof gezogen. Verwöhnt von der ÖPNV-Taktung in der Landeshauptstadt, wollte er den Hofer Busverkehr näher beleuchten. Ausgehend von der These, dass diese die Stadtbusse mehr nutzen würden, wenn das Angebot

besser auf ihre Bedürfnisse abgestimmt wären, hat er seinen Studenten jenes Thema schmackhaft gemacht. Und er sei erstaunt gewesen, was sie alles herausgefunden hätten, erklärt er: „Zu allererst: Die Studenten sind bereit, für den ÖPNV zu bezahlen, wenn er für sie sinnvoll zu nutzen ist.“ Zweite Erkenntnis: Vor allem die beiden Hauptziele, die Innenstadt und der Hauptbahnhof,



Für alle, die zur Verwaltungs-Hochschule wollen, gilt bisher: Die Linie 6 hält am Klösterleinsweg, die Linie 7 an der Haltestelle Wirthstraße; zurück in die Stadt geht es an der Endstation 200 Meter weiter stadtauswärts. Die Studenten fragen nun, ob man diese vor allem für Gäste unübersichtliche Situation verbessern könnte, indem man eine neue Haltestelle „Verwaltungs-Hochschule“ direkt vor der Zufahrt schafft. Stadtwerke, Stadt und Polizei prüfen nun mit großem Aufwand, ob und wie das möglich sein könnte. Erst am Freitag fand ein Ortstermin dazu statt. Fotos: cp

sind zu den Zeiten, an denen sie gern angefahren würden, nicht zwingend gut angebunden.

Über die städtische Medienstelle hat Jan Friedrich den Kontakt zu Hof-Bus-Betriebsleiterin Sandra Lehmann erhalten. „Sie und ihre Kollegen haben sich viel Zeit für uns genommen und unsere Anliegen ganz offen aufgenommen“, freut er sich: So hat er, lange, nachdem die Arbeit korrigiert und bewertet ist, regen Kontakt mit Stadtwerken und Stadt – gemeinsam prüfen nun alle, welche Vorschläge umsetzbar sind. Eine Auswahl daraus:

■ Es könnte eine neue Haltestelle

vor der Auffahrt zur Verwaltungs-Hochschule entstehen. Die bisherige Haltestellen-Situation im Hochschul-Bereich sei vor allem für Gäste sehr verwirrend. Nun prüfen die Beteiligten, ob und wenn ja, wo und wie eine neue Haltestelle entstehen kann.

■ Freitagmittags um 13.20 Uhr fährt vermutlich vom Fahrplanwechsel am 8. Dezember an ein Direktshuttle zum Hauptbahnhof. Mit den bisherigen Verbindungen hatten die Studenten die Züge dort jeweils um wenige Minuten verpasst – das soll sich nun ändern, sofern die Regierung noch ihr Okay gibt.

■ Der reguläre werktägliche Spätverkehr Richtung Hochschulen endet recht früh. Bis Ende des Monats läuft, wie berichtet, ein Feldversuch mit längeren Laufzeiten, um zu sehen, ob ein größeres Angebot genutzt würde. Nun plant das Projekt Mobi-Dig, die Linien 6 und 7 mit einem Linientaxi abends zu verlängern – im 15-Minuten-Takt bis 24 Uhr. Ob das Projekt im November oder im Dezember starte, sei noch unklar, erklären die Stadtwerke. Auch die Verbindungen Hauptbahnhof-Hochschule an Sonntagabenden soll im Herbst als Feldversuch besser bedient werden – je besser die Nach-

frage, desto eher werden dauerhafte Verbesserungen geschaffen.

■ Die Stadtwerke dürfen nun auch für die Verwaltungs-Studenten den Tarif fürs Ausbildungsticket anwenden. Das hat man ihnen bislang verweigert, die Verwaltungs-FH war fälschlicherweise als „Akademie“ eingeordnet worden. Das hat sich im Nachhinein als falsch herausgestellt: Das haben die Studenten herausgefunden, die Regierung hat das mittlerweile bestätigt.

■ Es gibt morgens eine eigene Verbindung vom Fischer-Wohnheim für Studenten am Hauptbahnhof zu den Hochschulen – allerdings nur während des Semesters. Erkenntnis durch die vielen Gespräche: Das Jahr der Verwaltungs-Studenten richtet sich gar nicht nach den klassischen Hochschul-Semestern. Bei Bedarf könnten die Zeiten durchaus angeglichen werden, betonen die Stadtwerke.

■ Das Semesterticket: Das Semesterticket gilt in Hof aktuell nur für die Studenten der Hochschule Hof, nicht für die Verwaltungshochschule. Die Verwaltungs-Studenten könnten sich vorstellen, es auch zu nutzen, wenn es auf ihre Bedürfnisse passen würde. So hat die Hof-Bus GmbH nun angedeutet, dass man sich eine modifizierte Version des Semestertickets durchaus vorstellen könnte. Das müsse die Hochschule nun intern klären. Dozent Jan Friedrich hat also weiterhin tüchtig Arbeit mit der eigentlich abgeschlossenen Projektarbeit.

Analyse

„Der Hofer Busverkehr aus Sicht der HföD-Studierenden: Status quo, Anforderungsanalyse und Machbarkeitsbewertung“ lautet der Titel der Arbeit, sie wurde eingereicht im Fachbereich Allgemeine Innere Verwaltung der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern. Geschrieben haben sie fünf Studenten aus dem Ausbildungsjahrgang 2017/2020.